

Weihnachts-Preisrätsel zum Fairen Handel

Das Lösungswort bezeichnet eine Öffentlichkeitswirksame Aktion des Fairen Handels.

Gesuchte Lösungsbegriffe:

1. **Dachverband der Kaffeekleinbauern Lateinamerikas**
----- (1. Buchstabe, 1. Wort)
2. **Qualitätszeichen des Fairen Handels**
----- (3. Buchstabe, 1. Wort)
3. **Motto des gepa Fair Handelshauses**
----- (3. Buchstabe, 1. Wort)
4. **Woraus bezieht der faire Handel seine Glaubwürdigkeit?**
----- (2. Buchstabe)
5. **Bundesweite Informationskampagne zum Fairen Handel, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wurde.**
----- (2. Buchstabe, 2. Wort)
6. **Was ist kein Ziel des Fairen Handels der Weltläden?**
----- (3. Buchstabe)
7. **Kaffeeprodukt der gepa**
----- (1. Buchstabe, 2. Wort)
8. **Wo sind rund 400 deutsche Weltläden organisiert?**
----- (3. Buchstabe, 2. Wort)
9. **Eine der Grundlagen des Fairen Handels der Weltläden**
----- (17. Buchstabe)
10. **Einer der Kaffeelieferanten des Fairen Handels**
----- (1. Buchstabe, 1. Wort)

Silben:

band-ca-co-da-dach-den-e-el-en-fair-fair-fair-fé-feels-for-fren-gá-ge-gel-good-keit-la-li-lich-ma-mie-mild-ni-o-or-pa-pu-renz-ri-rung-sie-so-te-te-träg-trans-trans-um-ver-ver-ver-welt-welt-winn-xi

Gewinne:

1. Preis: Gutschein für Waren über • 15.-
2. Preis: Gutschein für Waren über • 10.-
3. Preis: Gutschein für Waren über • 5.-

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Redaktionsmitglieder. Die Lösung ist bis zum 03. Januar 2006 im Weltladen abzugeben. Die Ziehung der Gewinner erfolgt beim Neujahrsempfang am 07. Januar 2006.

H.T.

Drei Jahre Weltladen Mutterstadt

Vor drei Jahren, am 30. November 2002, wurde der Weltladen in Mutterstadt eröffnet. Es ist der achte Weltladen in der Vorderpfalz und seine Gründung in einer Gemeinde von nur 13 000 Einwohnern keine Selbstverständlichkeit, zumal in den letzten Jahren alle Lebensmittelmärkte in der Ortsmitte verschwunden oder



Drei Jahre Weltladen Mutterstadt: Eröffnung des Weltladens am 30.11.2002 mit den Vermietern, Ehepaar Defren, Kirchenpräsident Cherdron, H. Klamm, H.-D. Schneider, u. a.

in die Randbezirke abgewandert sind und andere Einzelhandelsgeschäfte im Zentrum der Gemeinde um ihre Existenz kämpfen müssen. Wenn dies trotzdem gelungen ist, ist dies insbesondere vielen Mitbürgern in Mutterstadt zu verdanken, die sich im Vorfeld der Ladeneröffnung für die Sache des fairen Handels engagiert haben, besonders Frau Ingrid Schellhammer, die den Trägerverein, die „Initiative Eine Welt“, ins Leben gerufen hat, aber auch einer Gruppe von handwerklich talentierten Mitarbeitern, die in Eigeninitiative das Ladenlokal in der Oggersheimer Straße 17 in sehr ansprechender Weise hergerichtet haben, und schließlich der Vermieterin, Frau Defren, die den Laden in ihrem Gebäude zu einer sehr moderaten Miete aufgenommen hat.

Schließlich kann der Weltladen Mutterstadt nur existieren, weil sich weit über 20 Mitarbeiter/innen in vielfältiger Weise für den Weltladen engagieren, besonders im Ladendienst, aber auch im Wareneinkauf und der Buchführung oder in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Der Weltladen bezieht seine Produkte von Importorganisationen, die sich dem Fairen Handel verschrieben haben. Die Produkte kommen von Produzenten aus Entwicklungsländern, häufig Kleinbauern oder kleinen Handwerkern, die in unserer Welt des Freihandels, der großen Plantagen und großen Importfirmen keine Chance haben und denen für ihre Produkte ein fairer Preis gezahlt wird. Unsere Kunden leisten mit ihrem Kauf sehr praktische Entwicklungshilfe vor Ort. Denn die Menschen in den Entwick-

lungsländern benötigen weit mehr als unsere Spenden faire Handelsbeziehungen. Durch den Kauf fair gehandelter Produkte leistet jeder unserer Kunden eine sehr direkte Art von Hilfe: Wir versetzen die Menschen in der sogenannten dritten Welt in die Lage, sich selbst

zu helfen und können zugleich die gekauften Produkte genießen!
In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Kunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.
Karsten Levsen

Die neue EU-Zuckermarktordnung, ein Konflikt zwischen europäischen Zuckerrübenanbauern und Zuckerrohranbauern in den Entwicklungsländern

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für die Pfälzer Weltläden informierte die Diplomlandwirtin, Frau Dr. Maren Heincke, über die neue EU-Zuckermarktordnung und ihre Auswirkung auf die Zuckerrübenanbauer in der Pfalz und den anderen deutschen Bundesländern. In ihren sehr differenzierten Ausführungen verzichtete Frau Heincke auf eine einseitige Schuldzuweisung. In Deutschland, das zu den drei größten europäischen Zuckerrübenproduzenten gehört, gibt es eine Überproduktion an Zucker (es werden im Mittel 130 % des deutschen Bedarf produziert). Zucker aus Zuckerrüben wird über den Preis, der 2 –3 x über dem Weltmarktpreis liegt, vom Verbraucher (und nicht direkt von der Regierung) subventioniert, während sich gleichzeitig die EU mit ca. 300 % Schutzzöllen gegen Importe schützt. Während die Zuckerrübensubvention innerhalb der europäischen Grenzen noch akzeptabel wäre, ist bedenklich, dass die vom Verbraucher subventionierten Zuckerüberschüsse von zuletzt 4,6 Mio. Tonnen jährlich exportiert werden (auch in die dritte Welt). Dies hat die Welthandelsorganisation (WTO) auf den Plan gerufen, die die EU verurteilt

hat, die subventionierten Zuckerexporte auf 1,3 Mio. Tonnen jährlich zu reduzieren. Die EU hat deshalb angekündigt, den Zuckerpreis innerhalb von nur zwei Jahren um 40% zu reduzieren, wobei die Verluste für die Landwirte zu 60% aus Steuermitteln ausgeglichen werden. (Hinzu kommt noch eine Flächenprämie von 300 Euro/ha). Dies wird bei der Diskussion in der Öffentlichkeit häufig vergessen. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass gleichzeitig jedoch die erlaubte Anbaumenge an Zuckerrüben reduziert wird.

Wie ist die Lage der Zuckerrübenanbauer in Deutschland und den Entwicklungsländern?

Deutschland: Die prekäre Situation vieler kleiner Landwirte in Deutschland ist bekannt: 75% haben ein Einkommen, das unter dem eines Facharbeiters liegt, 30% ein Einkommen, das unter der Armutsgrenze liegt. Zuckerrüben werden in Deutschland in immerhin 48.000 Betrieben angebaut und sind für viele Landwirte ein relativ rentable Zweig ihrer Produktion. Die sehr schnelle Reduktion des garantierten Zuckerpreises wird deshalb existenzgefährdend für viele kleine landwirtschaftliche Betriebe

weiten Tendenzen zur Gewalt - und das positive Potential der Religionen. Er stand in regelmäßigem Kontakt mit wichtigen Vertretern des Islam. In seiner Heimat hat er die Sprengkraft der Religion in kulturellen und politischen Konflikten Nigerias hautnah erfahren: Die Konfrontation der Christen mit dem moslemischen Bevölkerungsteil führte zum Bürgerkrieg in Biafra. Arinze vermittelte zwischen den Parteien und organisierte humanitäre Hilfe aus dem Ausland.

Weiterführende Referenz:
<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/kritik/365590/>

Seine Analyse und seine Botschaft:
Die Religionen haben wegen ihrer besonderen Sicht des Menschen und der Welt eine besondere Kraft. Sie müssen - und können - diese Kräfte bündeln und einbringen in die Gesellschaften, wo gewalttätige Fundamentalisten die Szene zu bestimmen drohen.

H. T.

Veranstaltungen

Samstag, 7. 1. 2006, 16.00 h,
Weltladen Mutterstadt,
Oggersheimer Str. 17
Neujahrsempfang (Gäste sind herzlich willkommen).

Dienstag, 14. 2. 2006, 20.00 Uhr
im Pfarrzentrum der
Medardusgemeinde (Speyerer
Str. 53)

Herr Werner Magin (Dannstadt, Konrektor i. R. der Pestalozzischule Mutterstadt):

„Partnerschaft Mutterstadt-Ruanda“ (mit Missionsausschuss)

Seit vielen Jahren gibt es eine enge Partnerschaft zwischen der Pestalozzischule und Ruanda, die Teil der landesweiten Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Ruanda ist. Mit Hilfe von Eltern der Pestalozzischule wurde sogar ein Schulgebäude in Ruanda errichtet. Motor dieser Partnerschaft war für viele Jahre der

ehemalige Konrektor der Schule, Herr Werner Magin, der einen Film über das Partnerschaftsprojekt zeigt und über Höhe- und Tiefpunkte der Partnerschaft berichtet.

Dienstag, 28.2.2006,
Fastnachtsumzug:
Der Verein nimmt am Fastnachtsumzug teil.

Mittwoch, 15. 3. 2006, 15.30 h,
Informationsnachmittag für Mitarbeiter/innen bei Kaffee und Kuchen zum Thema Tee (mit Film).
Ort: J.-Fuchs-Haus, Untere Kichstr. 7 (Gäste sind herzlich willkommen).

Samstag, 18. 3. 2006
in Speyer: Treffen Pfälzer Weltläden in Speyer

Entstehung der Lederwaren

Die Verarbeitung in Santir Silpa beginnt mit dem Strecken und Prägen der Häute. Das ist Teil der Shantiniketani-Technik, einer folkloristischen, indischen Kunsthandwerksrichtung, die auf Rabindranath Tagore zurückgeht. Mit Hilfe einer Handpresse wird das Leder feucht gepresst. Dazu werden jeweils verschiedene, handgefertigte Prägestempel aufgedrückt. Zum Prägen eignet sich nur pflanzlich gegerbtes Leder. Zusammen mit den glatten Häuten wer-

den auch die geprägten Häute eingefärbt. Die Häute werden einzeln aufgehängt und mit einer Sprühpistole wird Anilinfarbe aufgetragen. Anschließend wird das Leder zugeschnitten. Kleber dient nur der Fixierung. Alle Teile werden entweder mit einer Nähmaschine zusammengenäht oder mit der Hand umflochten. Wird das Leder in der Shantiniketani-Technik bearbeitet, bemalen die Frauen nach eigener Phantasie die eingepprägten Motive.

T.W.

Buchempfehlung

Arinze, Francis, Kardinal (2002): Religionen gegen die Gewalt. Eine Allianz für den Frieden
Herder, Freiburg/Basel/Wien (ISBN 3-451-05267-9)

Wo nichts gegen die Armut getan wird, führt sie leicht zu Entmenschlichung und Verzweiflung. Aus einem Hungernden wird schnell ein Zorniger und damit ein willfähriges Werkzeug gewalttätiger Revolutionäre. Experten zufolge verbrauchen 20 Prozent der Erdbevölkerung 80 Prozent der Ressourcen, während für vier Fünftel der Menschheit ganze zwanzig Prozent übrig bleiben. Es kann kaum Hoffnung auf Frieden geben, wenn Menschen unterernährt oder einfach hungrig sind, heimat- und arbeitslos, krank und sozial nicht abgesichert sind, nicht lesen und schreiben können, wenn sie marginalisiert, unterdrückt und ausgebeutet werden. Wer Frieden will, muss Entwicklung fördern. Viele Religionen setzen sich für diese Überzeugung ein und bemühen sich um ihre prakti-

sche Umsetzung. Da ihre politische und ökonomische Kompetenz begrenzt ist, ist die Zusammenarbeit aller erforderlich. Die Menschen, die die Erfordernisse für den Frieden erbringen müssen, können aus der Religion die Kraft schöpfen, als Bürger und Friedensstifter ihr Bestes zu tun. Die Religionen liefern die moralischen und spirituellen Grundsätze und Antriebskräfte, ohne die alle, die sich um den Aufbau einer irdischen Friedensordnung bemühen, etwas Wesentliches fehlen würden. Die Hoffnung des Autors ist, dass die Religionen diese Chance nutzen.

Der Autor:

Francis Kardinal Arinze, geb. 1932 in Eziowelle, Nigeria. 1967 Bischof von Onitsha, 1985 zum Kardinal ernannt. Präsident des Päpstlichen Rates für Interreligiösen Dialog in Rom. Francis Arinze ist im Vatikan seit über 20 Jahren für den Dialog mit Nichtchristen zuständig gewesen und kennt die welt-



Zuckerrohrfeld auf Kuba

sein. Wie Frau Dr. Heincke ausführte, rächt sich, dass auf dem Zuckermarkt nicht rechtzeitig und langfristig eine allmähliche Strukturanpassung erfolgte. *Entwicklungsländer:* Auch der Rohrzuckeranbau in den Entwicklungsländern bedarf einer differenzierten Betrachtung. Der Rohrzuckeranbau z. B. in Brasilien, dem führenden Rohrzuckerexporteur der Welt, ist wegen der sehr großen Betriebe und der geringen Löhne sehr viel preiswerter als in Deutschland und ist dort in den letzten Jahren um das zehnfache gestiegen! Allerdings sind die Umwelt- und Sozialbedingungen besonders im Nordosten von Brasilien katastrophal. Die Plantagenarbeiter leben unter menschenunwürdigen Bedingungen und arbeiten bei Hungerlöhnen. Zudem werden immer noch riesige Regenwaldflächen für den Zuckerrohranbau gerodet. Im Süden von Brasilien sind die Umwelt- und Sozialstandards zwar besser, aber nicht vergleichbar mit den relativ hohen Umwelt- und Sozialstandards im deutschen

Zuckerrübenanbau. Auf eine Betrachtung der anderen Entwicklungsländer insbesondere den sogenannten AKP Staaten (ehemalige britische Kolonien), die in der Vergangenheit von dem hohen EU-Binnenmarkt durch spezielle Regeln profitiert haben, sei hier verzichtet.

Abschließend sei noch erwähnt, dass sich die deutsche Zuckerindustrie bereits auf die sich ändernde Marktsituation eingestellt hat. So wird sich die Südzucker AG in Mannheim, der weltweit größte Zuckerhersteller, dessen Aktien sich zu 55% in den Händen der Zuckerrübenanbauer befindet, in Zukunft in der Zuckerproduktion (aus Rohrzucker) in Brasilien engagieren.

(Die inzwischen verabschiedete Reform des Zuckermarktes kommt den deutschen Rübenbauern weiter entgegen: Der Preis sinkt nur um 36%, die Ausgleichszahlungen steigen auf 64,2%. Die Anpassung erfolgt allmählich bis 2010).

K.L.

Wir sind nicht allein: Überregionale Organisation der Weltläden

Der Weltladen Mutterstadt ist einer von ca. 800 Weltläden in Deutschland. Ein einzelner Weltladen, wie unserer, kann zwar durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten die Idee des fairen Handel unterstützen und in sehr beschränktem Maße vor Ort Öffentlichkeitsarbeit betreiben, auf die ungerechten Handelsstrukturen auf dieser Welt, unter denen besonders die Entwicklungsländer leiden, hat er aber keinen Einfluss. Wie die meisten Weltläden in Deutschland hat sich deshalb auch der Weltladen Mutterstadt mit anderen Läden auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene zusammengeschlossen:

Verein Pfälzer Weltläden

Zwölf Pfälzer Weltläden haben sich zum Verein der Pfälzer Weltläden zusammengeschlossen. Vorsitzender ist z. Zt. Herr Ambros Tremel aus Frankenthal. Zum Verein gehören die Weltläden in Bad Dürkheim, Eisenberg, Frankenthal, Grünstadt, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen-Friesenheim, Mutterstadt, Rodalben, Speyer, Worms und Zweibrücken, während andere Weltläden, wie Neustadt und Homburg noch nicht im Verein sind. Der Verein unterstützt die Mitgliedsläden bei Informationsveranstaltungen und organisiert überregionale Weiterbildungsmaßnahmen. Besonders wichtig ist der Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiter/innen der Läden, wozu sich die Mitgliedsläden zweimal im Jahr treffen. Das nächste Treffen findet am 18. 3. 06 in Speyer statt. Weitere Informationen, besonders zu überregionalen Veranstaltungen, fin-

den sich auf der Homepage des Vereins: www.pfaelzer-weltlaeden.de.

Weltladen Dachverband

Der Weltladen-Dachverband wurde 1975 als Interessenvertretung der Weltläden und Aktionsgruppen gegründet und hat im Herbst 2005 sein 30 jähriges Bestehen gefeiert. Über 400 Weltläden, so auch Mutterstadt, sind zu Zeit Mitglied im Dachverband. Die Arbeit des Dachverbandes beruht auf der *Konvention der Weltläden*, die für die Produzenten, die Importeure aber auch für die Weltläden selbst gilt. Die wichtigsten *Kriterien* sind

- Sozial- und Umweltverträglichkeit
- Transparenz
- Demokratische Organisationsform
- Kontinuität
- Not-for-profit-Charakter
- Informations- und Bildungsarbeit
- Regeln für Ergänzungsprodukte

Der Weltladen-Dachverband versteht sich als Dienstleistungs-Organisation für seine Mitglieder. Seine wichtigsten Ziele sind

- die Idee des Fairen Handels und der Weltläden in der Öffentlichkeit und der Politik bekannter zu machen
- ein klares Bild von Weltläden in der Öffentlichkeit zu schaffen
- Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels zu qualifizieren sowie ihre Arbeit systematisch zu verbessern und zu stärken.

Der Dachverband wird von einem ehrenamtlichen Vorstand aus z. Zt. sechs Mitgliedern geleitet. Der Dachverband

Produktinfo



Santir Silpa: Lederwaren aus Indien

Santir Silpa – Kunst des Friedens

Santir Silpa – das ist der Name einer Gruppe von Menschen, die gezwungen waren, aus ihrer Heimat Bangladesch in die Nähe von Calcutta zu fliehen, um sich eine neue Existenz aufzubauen. Der Name Santir Silpa drückt die Hoffnung nach einem menschenwürdigen Leben ohne Elend und Verfolgung aus. Heute steht der Name auch für eine kleine Erfolgsgeschichte des fairen Handels. Die Menschen im Projekt Santir Silpa produzieren seit 1975 Lederwaren. Die Lederwaren sind im Weltladen Mutterstadt erhältlich. Durch die kontinuierliche Unterstützung durch den fairen Handel konnte die Gruppe die Qualität und die Produktpalette inzwischen so erweitern, dass es ihr zeitweise gelingt über 50% der Produktion auf dem

freien Markt abzusetzen. Gegenwärtig arbeiten 3 Frauen und 9 Männer bei gleicher Entlohnung in dem Betrieb. Die Arbeitszeit beträgt je nach Auftragslage und Jahreszeit zwischen 42 und 48 Wochenstunden, sehr viel weniger als in anderen Betrieben in Indien oder Bangladesch. Um eine hohe Qualität zu gewährleisten, wird nicht – wie in Indien üblich - im Akkord gearbeitet. Die Arbeitsatmosphäre in der Gruppe ist durch eine freundschaftliche, familiäre Stimmung geprägt. Jedes Mitglied ist kranken- und unfallversichert und bekommt im Krankheitsfall bis zu 15 Tage Lohnfortzahlung. In Santir Silpa sind wesentliche soziale Leistungen abgedeckt, die uns zwar selbstverständlich erscheinen mögen, in Indien aber alles andere als an der Tagesordnung sind.

Neues vom Projekt „Strom aus Sonne auch in El Salvador“

Bezüglich unseres Projektes „Strom durch Sonne“ hat sich seit der Herausgabe der letzten Weltladeninfo Erfreuliches getan: ein Vertreter des entwicklungspolitischen Netzwerks *inkota* war vor Ort in El Salvador und hat sich detailliert über das Projekt informiert, mit dem Ergebnis, dass *inkota* unser Projekt „Huckepack nehmen“ wird, sprich für uns Fördergelder beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beantragen wird. Bei einer positiven Bescheidung des Antrags würde das BMZ 75% der Kosten übernehmen, was die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Projekt zustande kommt, enorm vergrößert.

Hier ein Auszug aus einem Brief von *inkota* an Herrn Karsten Levsen, den 1. Vorsitzenden unseres Vereins: „Sehr geehrter Herr Levsen, ich grüße sie herzlich. Ich habe mich zweimal mit Pater Jerry Pöter getroffen und sowohl den Bauernhof als auch das Wohnviertel besucht und auch Fotos gemacht. Was das Projekt angeht, so halte ich dies für unterstützenswert und habe mit Jerry Pöter schon in El Salvador gemeinsam an dem Antrag gestrickt. Es ist natürlich ein kleines Projekt, aber ich denke, dass es Sinn macht und auf dem Bauernhof auch eine gute Wirkung erzielen wird. Mir hat vor allem gefallen, wie der Bauernhof in die alternative Arbeit mit den Kindern aus dem Viertel <22 de abril> integriert ist. Ich habe bei meinem Besuch auf dem Bauernhof auch

Kinder getroffen, die sich gerade dort aufhielten, und konnte erleben, wie ihnen das Leben dort gefallen hat. Ich habe mich auch mit einer jungen Lehrerin unterhalten, die in der „Schule unter freiem Himmel“ unterrichtet. Sie hat mich sehr beeindruckt mit dem, was sie von der Schule erzählt hat und wie sie dort pädagogisch arbeiten. Ich glaube, dass dies wirklich ein Ansatz ist, der auf die Kinder eingeht und sie dort abholt, wo sie sind. Ich habe gerade in Mittelamerika schon Schule erlebt, die mir mit ihrem Frontalunterricht, dem Vor- und Nachsagen und den ständigen Wiederholungen nicht gerade sehr kindgerecht schien. Dagegen waren die Berichte der Lehrerin doch sehr erfrischend. Ich hoffe, wir haben vielleicht auch mal die Gelegenheit, uns über meinen Besuch in El Salvador direkt unterhalten zu können. Zunächst aber hoffe ich, dass das Projekt bewilligt wird und auf dem Bauernhof bald damit angefangen werden kann. Viele Grüße, Wilhelm Volks“.

Bisher sind über 4000 Euro an Spenden eingegangen. Ob wir bis Ende des Jahres noch den angestrebten Eigenbeitrag von 5000 Euro schaffen? Hier noch einmal das Spendenkonto: Initiative Eine Welt e.V., Kto Nr. 1550500, VR Bank Ludwigshafen, BLZ 545 603 20

I.S.



Der Vorstand des Weltladendachverbandes (u. a. von links: Jörg Werler, Christine Müller)

hat eine Geschäftsstelle in Mainz, deren Arbeit nicht nur aus den Beiträgen der Mitgliedsläden, sondern besonders aus Zuschüssen der Bundesregierung und der Europäischen Union finanziert wird. In der Geschäftsstelle arbeiten z. Zt. 10 hauptamtliche Mitarbeiter. Die Geschäftsstelle des Weltladen-Dachverbandes in Mainz organisiert die praktische Tätigkeit des Verbands. Hier werden Materialien erstellt und versandt, die Projekte des Dachverbandes umgesetzt, und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beraten die Mitglieds-Weltläden telefonisch oder in wichtigen Fällen durch Besuche.

Eine besonders wichtige Aufgabe des Weltladendachverbandes ist die Zertifizierung von Importeuren, die für sich in Anspruch nehmen, fairen Handel zu betreiben. Hierzu wurde ein sogenannter ATO-TÜV herausgebracht, in dem eine Beurteilung der Handelsorga-

nisationen erfolgt. Weiterhin wichtig ist die Kampagnenarbeit des Dachverbandes zur politischen Bewusstseinsbildung. So arbeitet der Dachverband mit anderen großen Nichtregierungsorganisationen in wichtigen Kampagnen für den einen gerechten Welthandel mit. Weitere Informationen über www.weltlaeden.de.

Wichtige Organisationen und Netzwerke für fair gehandelte Produkte sind:

Network of European World Shops (NEWS) Weitere Informationen unter www.worldshops.org

European Fair Trade Association (EFTA) Weitere Informationen unter www.eftafairtrade.org

Fairtrade Labelling Organisation (FLO) www.fairtrade.net. K.L.

„Fiesta Latino americana“ im Mutterstadter Pfarrzentrum St. Medardus



Fiesta Latinoamericana: Samba do Brazil

Am Sonntag, dem 06. November 2005, veranstaltete die Initiative Eine Welt zusammen mit dem Missionskreis der katholischen Medardusgemeinde eine Benefizveranstaltung zur Unterstützung des Projekts „Photovoltaikanlage“ in unserer Partnergemeinde „22 de abril“ in San Salvador. Die Photovoltaikanlage soll nicht nur unsere Partner vom teuren Öl unabhängiger machen, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz, der die Abholzung von Baumbeständen vermeiden hilft.

Unsere Weltladen-Mitarbeiterin Norma Friebe, die aus El Salvador stammt, wurde im vergangenen Juli auf die In-

itiative aufmerksam, als sie in der Presse die Ankündigung eines Filmvortrags über unsere Partnergemeinde las. Nachdem sie mit ihrer Familie zum Vortrag gekommen war, schlug sie spontan vor, zusammen mit lateinamerikanischen Freunden ein Fest zugunsten unseres Projekts zu organisieren, zumal sie in San Salvador schon einmal selbst vor Ort in „22 de abril“ gewesen ist. Dank zahlreicher Helfer aus dem Missionskreis und der Initiative konnte jetzt das Fest mit lateinamerikanischem Essen und Musik sowie einer Tombola stattfinden. Sechs Frauen aus El Salvador, Kolumbien, Peru, Ecuador, Honduras und Mexiko bereiteten auf der Fiesta typische Spezialitäten aus ihren Heimatländern zu, die reißenden Absatz fanden. Ein besonderer Anziehungspunkt war eine große Paella, die in einer riesigen Pfanne im Hof des Pfarrzentrums gegart wurde. Ein weiterer Höhepunkt war eine Tanzeinlage, eine „Samba do Brazil“, die von einer temperamentvollen Schönheit aus Brasilien im bunten Federkostüm vorgetragen wurde. Über 120 Menschen trafen bei unserem Fest zusammen, bei dem ein Reinerlös von • 867 zusammen kam, der vollständig dem Projekt „Photovoltaikanlage“ zugute kommt.

H.T.



Fiesta Latinoamericana: Im Hof der St. Medardus Gemeinde entsteht eine riesige Paella



Die sechs Köchinnen aus Lateinamerika